



FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

CLAUDINE BROHY

Mit «Immersion» ist das intensive Eintauchen in eine Fremdsprache gemeint. Im Regelunterricht ist das nur ansatzweise möglich, aber auch in diesem Rahmen können Sprachräume geschaffen werden, in denen die Schülerinnen und Schüler die zu lernende Fremdsprache anwenden können und damit auch deren Nutzen ganz konkret erfahren. «Immersive Inseln» oder Schulprojekte wie eine «Semaine de l'allemand» begeistern sowohl Lernende als Lehrpersonen. Vielleicht motivieren solche Erfahrungen auch für weiterführende Projekte wie Formen der «reziproken Immersion» oder ein «12. partnersprachliches Jahr».

Inhaltsübersicht

- 1 Immersive Inseln: das Aargauer Modell
 - 2 La Semaine de l'allemand: ein Schulprojekt
 - 3 Reziproke Immersion
 - 4 Vollständige Immersion auf der Sekundarstufe I: 12. partnersprachliches Schuljahr
- Was sagt die Forschung dazu
- Ressourcen und nützliche Links (auf <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis>)

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

Impressum

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

Diese Publikation enthält Sichtweisen und Erkenntnisse von Sachverständigen und ist nicht mit einer Stellungnahme von Organen der EDK gleichzusetzen.

Herausgeberin:

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Autorinnen und Autoren:

Karine Lichtenauer (Hrsg.) | Dominique Chételat (Hrsg.) | Claudine Brohy | Christof Chesini | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Gerber | Daniela Kappler | Peter Klee | Laura Loder-Büchel | Michael Wirrer

Pilotierung und Expertise:

Marie-Nicole Bossart | Wilfrid Kuster | Christine Le Pape Racine | Giuseppe Manno | Sylvia Nadig

Regionale Validierung:

Béatrice Brauchli | Mirjam Egli Cuenat | Brigitte Jörimann Vancheri

Konzeptuelle und inhaltliche Begleitung:

- Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS)
- Arbeitsgruppe Fremdsprachen der Kammer PH von swissuniversities (AGFS)

© 2017, Generalsekretariat EDK

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

1 IMMERSIVE INSELN: DAS AARGAUER MODELL

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Französisch, auf andere Sprachen übertragbar										
Autorin	Claudine Brohy										

Interdisziplinäre Zusammenarbeit zur schrittweisen Umsetzung des zweisprachigen Unterrichts

Zwischen dem Sprachunterricht und den sogenannten nichtsprachlichen Fächern gibt es keine scharfe Trennlinie. Inhalte aus Fächern wie Kultur, Geschichte, Geografie, Umwelt oder Wirtschaft sind immer auch Bestandteil des Sprachunterrichts, und umgekehrt werden Sprachkompetenzen auch in nichtsprachlichen Lektionen gefördert, beispielsweise der mündliche und schriftliche Ausdruck, das Verstehen und Verfassen von Texten, die Informationsverarbeitung, das Argumentieren oder die Aneignung von Fachbegriffen. Die Bewertung der Kompetenzen erfolgt jedoch weiterhin meistens in der Grunddisziplin, d. h. es werden Sprachkompetenzen in den Sprachfächern und fächerspezifische Kenntnisse in den nichtsprachlichen Fächern bewertet, wobei die fächerübergreifenden Inhalte in beiden Fällen eine wichtige zusätzliche Funktion erfüllen.

Der Immersions- bzw. zweisprachige Unterricht mit seinen vielfältigen und erweiterbaren Ausprägungen integriert genau diese Fach- und Sprachaspekte. Konsequente zweisprachige Modelle, bei denen genügend viele Stunden in der Zweitsprache unterrichtet und gewisse Fächer fast vollständig und über einen langen Zeitraum in dieser Sprache unterrichtet werden, brauchen eine lange und sorgfältige Vorbereitung.

Eine flexible Art, die Schulsprache sowie die Zweit- oder Fremdsprache und das betreffende Fach zu integrieren, besteht darin, während gewisser Zeiträume zweisprachig zu unterrichten – in Form von zweisprachigen Modulen, Sequenzen oder *immersiven Inseln*. Diese Inseln, die zu Beginn nur wenige Minuten dauern können, steigern die Motivation der Schülerinnen und Schüler für die Zweit- oder Fremdsprache, aber auch diejenige der Lehrpersonen. Sie bieten die Möglichkeit, sich stärker auf den Inhalt als auf die Form zu konzentrieren, authentische schriftliche und audiovisuelle Unterlagen einzusetzen und die Zusammenarbeit zwischen den Sprachlehrpersonen und den Lehrpersonen anderer Fächer zu fördern. Ausserdem kann damit die Expositionsdauer und die Komplexität des behandelten Stoffes gesteigert werden. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, beide Sprachen zu verwenden, um ein Gespür dafür zu entwickeln und Vergleiche zwischen den Sprachen anzustellen.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

Im Rahmen der Mehrsprachigkeitsdidaktik ist die Didaktik der *immersiven Inseln* immer häufiger auch ein Thema in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe an den pädagogischen Hochschulen und den Universitäten (siehe das Kapitel «Brücken zwischen Sprachen»).

Immersive Inseln im Aargau

Das interdisziplinäre Konzept der immersiven Inseln (oder auch *îlots immersifs*) stützt sich auf die Mehrsprachigkeitsdidaktik und die Didaktik des zweisprachigen Unterrichts und kann auf jeder Schulstufe eingesetzt werden. Die Durchführung kann durch einzelne Lehrpersonen im Rahmen von Klassenprojekten oder im Kontext von Schulprojekten erfolgen. Letzteres ist seit dem Schuljahr 2012 der Fall im Rahmen eines [Pilotprojekts](#) mit Französisch als Zweitsprache an Aargauer Primar- und Sekundarschulen (cf. Freytag Lauer et al. 2015). Als Fächer wurden Geografie, Mathematik, Bildnerisches Gestalten und Sport gewählt. Das Unterrichten in Form von immersiven Inseln erfordert eine gezielte Vorbereitung und Durchführung bestimmter Phasen. In einem ersten Schritt wählen die Lehrpersonen je nach Lehrplan das Fach, das Thema und verschiedene Sequenzen aus, die sich für den zweisprachigen Unterricht eignen. Sie informieren die Schule und die Eltern und bestimmen eine Motivations- und eine Durchführungsphase für das zweisprachige Projekt (Freytag Lauer et al. 2015: 85–86). Möglich ist auch eine vorausgehende Aktivierungsphase in der Schulsprache, um die bereits erworbenen Kompetenzen zu aktivieren und die Verbindung mit der geplanten Sequenz herzustellen. In der Motivationsphase werden hauptsächlich rezeptive Kompetenzen mobilisiert, in der Realisierungsphase auch produktive Kompetenzen.

Die Aargauer Schulen haben entschieden, die Schülerinnen und Schüler nicht mit Noten zu bewerten. Möglich sind jedoch Evaluationsformen für die Fachinhalte, bei denen die Kompetenz in der Fremdsprache eine geringe Rolle spielt, oder Tests in der Schulsprache – was auch den Transfer zwischen den beiden Sprachen gewährleistet. Zur Qualitätssicherung werden bei den *îlots immersifs* die Haltungen der Schülerinnen und Schüler und ihre Akzeptanz gemessen. Eine überwiegende Mehrheit schätzt den vielfältigen Unterricht und die Möglichkeit, bei wissenschaftlichen, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten in der Zweitsprache kommunizieren und handeln zu können.

Eine umfassende Beschreibung des Projekts mit dem Unterrichtsmaterial, Einschätzungen der Lehrpersonen und zahlreichen Beispielen von Klassen auf allen Stufen finden Sie unter www.schulen-aargau.ch/kanton/Dokumente_offen/projektdokumentation_ilots_immersifs.pdf.

Quellennachweis

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Bertschy I., Brohy C. (2009). *Supports pour des modules d'enseignement bilingue*. Atelier présenté lors du colloque annuel de l'APEPS. Soleure: Miméo.

Bertschy, I., Le Pape Racine, C. (2012). *Immersive oder bilinguale Inseln auf der Sekundarstufe I*. In Brohy, C. (éd.). *Zweisprachiger Unterricht: Modelle, Ausbildung, Nachhaltigkeit. L'enseignement bilingue: Modèles, formation, continuité. Akten ZUG/APEPS, 19-20.11.2010*. 53-58.

www.plurilingua.ch/media/publications/2012_BrohyAktenZUG_de.pdf

Freytag Lauer, A.; Meier, D., Le Pape Racine, C. (2015). *Le modèle des îlots immersifs dans le canton d'Argovie: des objectifs aux méthodes*. In Weil, M., Vanotti, M. (éd). *Weiterbildung und Mehrsprachigkeit - Formation continue et plurilinguisme.- Further education and plurilingualism*. Bern. HEP-Verlag. 85-91.

Ruhstaller, B., Le Pape Racine, C. [et al.]. (2014). *Projektdokumentation: Îlots immersifs an der Primarschule. Kanton Aargau*, Departement Bildung, Kultur und Sport, Abt. Volksschule und Pädagogische Hochschule der Fachhochschule der Nordwestschweiz (PH FHNW). <https://edudoc.ch/record/127758>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

2 LA SEMAINE DE L'ALLEMAND: EIN SCHULPROJEKT

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Deutsch, auf andere Sprachen übertragbar										
Autorin	Claudine Brohy										

Das Unterrichten von fächerspezifischen Lerninhalten in der Zweit- oder Fremdsprache (L2) kann auf sehr unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Wer sich nicht gleich an intensive, langfristige Immersionsprojekte wagen will, kann auch bescheidenere Projekte durchführen – in Form von einzelnen Tagen, Wochen oder Projekten, die sich ganz oder teilweise dem Lernen durch die L2 sowie deren Verwendung im Schulalltag widmen.

Teilnahme aller Klassentypen

Genau dies tut in Freiburg eine Schule der unteren Sekundarstufe, der *Cycle d'orientation de Sarine-Ouest*, mit einer «Semaine de l'allemand», die seit 2012 jedes Jahr auf der Schulagenda steht. Es handelt sich um ein Schulprojekt, das sich an alle Stufen und Klassen der Sekundarstufe I richtet, das heisst an das 9. bis 11. Jahr der obligatorischen Schule. Alle drei Klassenzüge nehmen daran teil: die Leistungszüge mit allgemeinen, erweiterten und progymnasialen Anforderungen. Das Ziel der ersten, 2012 organisierten Woche, bestand darin, die deutsche Sprache für und in den pädagogischen Aktivitäten zu verwenden und verschiedene Facetten der deutschsprachigen Kulturen kennenzulernen. Zudem bot diese Woche den Lehrpersonen die Gelegenheit, ihren Umgang mit dieser Art von Situationen einzuschätzen und den Schülerinnen und Schülern des 10. Schuljahres bei ihrer Entscheidung zu helfen, zwischen dem regulären und dem zweisprachigen Klassenzug der Schule zu wählen.

Sprache und/oder Kultur: flexible Umsetzung

In der Praxis verwenden die Lehrpersonen während der «Semaine de l'allemand» die deutsche Sprache «à la carte»: Sie halten je nach ihren Möglichkeiten eine oder mehrere Unterrichtssequenzen auf Deutsch ab, und dies in allen Fächern mit Ausnahme der Sprachenfächer. Lehrpersonen, die sich auf Deutsch nicht sicher genug fühlen, können auch auf Französisch (die Schulsprache) wissenschaftliche, kulturelle, geografische oder geschichtliche Aspekte zum deutschen Sprachraum behandeln oder Texte auf Deutsch vorlegen und diese auf Französisch besprechen. Die Lehrpersonen sprechen ausserdem in den Pausen und bei der Aufgabenbetreuung möglichst häufig deutsch, und die Cafeteria bietet mit typischen Gerichten kulinarische Ausflüge in die deutschsprachige Welt.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

In dieser Woche sind die Kompetenzen der zweisprachigen Schülerinnen und Schüler gefragt, die den Lehrpersonen sowie ihren Mitschülern fakultativ helfen. Die «Semaine de l'allemand» ermöglicht somit eine Sensibilisierung für Deutsch, die Verwendung von Deutsch in realistischen Situationen und die Förderung von transversalen Kompetenzen im Sinne des Lehrplans.

Die Eltern werden über die Durchführung dieser Woche informiert. Ihnen wird mitgeteilt, dass das Projekt keinen Einfluss auf die Noten oder die Beförderung ihrer Kinder hat. Gewisse Eltern spielen im Übrigen mit und verwenden Deutsch am Familientisch oder bei anderen familiären Aktivitäten.

Lehrpersonen und Schüler im gleichen Boot

An dieser Schule wird die Woche von der überwiegenden Mehrheit der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen geschätzt. Die Organisation erfordert keine zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen. «Die Woche richtet sich an alle Akteure der Schule und erzeugt dank der Beteiligung an gemeinsamen Projekten eine besondere Dynamik und Stimmung an der Schule. Die meisten Schülerinnen und Schüler nehmen gerne an diesem Projekt teil. Sie sehen ihre Lehrpersonen aus einem neuen Blickwinkel und erleben, dass sich diese auch anstrengen müssen und manchmal Fehler machen. Die Schülerinnen und Schüler sind natürlich stolz, wenn sie die eine oder andere Lehrperson korrigieren oder ihr ein Wort einflüstern können! Die meisten sind auch erstaunt darüber, wie viel sie von den ganzen Lektionen oder von Teilen der Lektionen verstehen, die auf Deutsch abgehalten werden. Den Lehrpersonen bietet eine solche Woche Gelegenheit, interdisziplinäre Projekte zu erarbeiten und etwas Besonderes zu machen.» (Evelyne Brühlhart, ehemalige Verantwortliche für Zweisprachigkeit)

Begeisterte Schülerinnen und Schüler für ein anerkanntes Projekt

Der Vorteil eines Schulprojekts liegt auch darin, dass es sich an alle Schülerprofile richtet. «Ich habe in einer Klasse mit allgemeinen Anforderungen Sport auf Deutsch unterrichtet. Am Ende der Woche hatten die Schüler bemerkt, was auf dem Spiel steht, wenn man mehr oder weniger Deutsch versteht und sie hatten das Gefühl, in dieser Woche wirklich Fortschritte gemacht zu haben. Sie baten mich, das Projekt bis Weihnachten weiterzuführen. Das haben wir dann getan» (Vincent Vonlanthen, Stv. Schulleiter und Lehrer).

Das Projekt wurde am Freiburger Tag der Zweisprachigkeit vom 26. September 2015 ausgezeichnet und erhielt das [Europäische Sprachensiegel](#).

Anpassungsmöglichkeiten

- Als Zielsprachen kommen alle Landessprachen sowie Englisch oder Migrationssprachen in Frage.
- Im Sinne eines Versuchsballons kann das Projekt auch auf einen Deutsch-Tag reduziert werden.
- Es kann ein pluridisziplinäres Thema bestimmt werden (siehe z. B. Der Wald, Brohy 2002)

Weitere «Wochen» zum Entdecken mit unterschiedlichen Modellen:

- *Semaine de la langue et de la culture de la Suisse italienne:*
[+ identità: settimana della lingua e cultura della Svizzera italiana](#)
- *Semaine de la langue française et de la francophonie:* <http://www.slff.ch>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Quellennachweis

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Brohy, C. (2002). *La forêt – der Wald – il bosco – il gaud – the forest – el bosque ... Quelques pistes pédagogiques dans la jungle du plurilinguisme scolaire*. In: Brohy, C. (ed): *L'enseignement bilingue dans/par/à travers la forêt. Zweisprachiger Unterricht im/mit und durch den Wald*. Actes des 4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues, Nyon, 20/21 janvier 2000. Neuchâtel: IRDP. 5-31.

<https://www.irdp.ch/institut/foret-wald-bosco-gaud-forest-bosque-556.html>

Brohy, C. (ed.) (2002). *L'enseignement bilingue dans/par/à travers la forêt. Zweisprachiger Unterricht im/mit und durch den Wald*. Actes des 4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues, Nyon, 20/21 janvier 2000. Neuchâtel: IRDP.

Semaine de la langue française et de la francophonie SLFF. CIIP. [site web]. <http://www.slff.ch>

Semaines de l'allemand. Cycle d'orientation de Sarine Ouest. [page web].

<http://www.co-sarineouest.ch/Semaines-de-l-allemand>

Settimana della Svizzera italiana. Università della Svizzera italiana. [sito web].

<http://www.usi.ch/it/6-identita-settimana-della-svizzera-italiana-aprile-2017-canton-berna/>

<http://www4.ti.ch/decs/dcsu/ac/osservatorio/agenda/home/risultati/dettaglio/?idEvento=64015&data=03.04.2017>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

3 REZIPROKE IMMERSION

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Französisch/Deutsch, Italienisch/Deutsch übertragbar auf andere Kombinationen										
Autorin	Claudine Brohy										

In zweisprachigen Regionen an der Sprachgrenze und in städtischen Zentren, in denen häufig viele Sprecher einer anderen (Landes-)Sprache leben, besteht die Möglichkeit, gemischte Klassen zu bilden, in denen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Muttersprachen miteinander in Kontakt kommen und in zwei Sprachen lernen und arbeiten. Sprachliche Impulse liefern somit nicht nur das Programm, die Unterrichtsmaterialien und die Lehrpersonen, sondern auch die Mitschülerinnen und -schüler. Wie bereits von Scholz (1996) nachgewiesen, lernen Kinder viel voneinander, und dieses gegenseitige Lernen betrifft auch die Sprache und die Kommunikation allgemein.

Organisation des Unterrichts

Diese Variante des zweisprachigen Unterrichtens wird auch als **zweisprachige Immersion oder bidirektionale Immersion** bezeichnet, in Anlehnung an den Begriff **two-way immersion**, der in den USA und in der wissenschaftlichen Literatur vorwiegend verwendet wird (Howard & al. 2005; Kunkel 2013). Der Unterricht ist typischerweise wie folgt organisiert: Idealerweise haben die beiden Sprachgruppen je einen Anteil von 40 % bis 60 % am gesamten Klassenbestand der zweisprachigen Klasse. Unterrichtet wird im Allgemeinen zu rund 50 % in einer Sprache und zu 50 % in der anderen Sprache. Falls eine Sprache stark in der Minderheit ist, kann das Verhältnis **bis zu 90/10 %** gehen. Das Modell der reziproken Immersion kann für die ganze Schule obligatorisch sein, wie in den zweisprachigen rätoromanisch-deutschen Bündner Schulen oder im «Cycle d'orientation» in Morat/Murten (FR), oder fakultativ, wie in den zweisprachigen deutsch-französischen Klassen ab dem Kindergarten in Biel ([FiBi: Bericht](#)). Die reziproke Immersion lässt sich in allen Fächern sowie in interdisziplinären Projekten anwenden oder auch nur in einzelnen Fächern wie Hauswirtschaft, Kunst oder Sport, was die Umsetzung erleichtert. Wenn die Lese- und Schreibkompetenzen in den beiden Sprachen sowie die interkulturellen Aspekte gefördert werden sollen, eignen sich eher Fächer, in denen mit authentischen Dokumenten in beiden Sprachen gearbeitet und diskursive Kompetenzen sowie das Argumentieren geübt wird. Durch das Arbeiten in Sprachtandems entwickeln die Schülerinnen und Schüler Mediationskompetenzen und interlinguistische Strategien. Dies ist später hilfreich, wenn sie ein zweisprachiges Studium in Angriff nehmen oder in einem mehrsprachigen Umfeld arbeiten.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

Unterrichtsmaterialien zur Förderung der Zusammenarbeit und der Selbstständigkeit

Aus didaktischer Sicht wird ein bedeutender Teil der Unterrichtszeit dem selbstständigen Arbeiten zu zweit oder in Gruppen gewidmet. Diese Arbeit beruht auf dynamischen Techniken der Zusammenarbeit, die den Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern verschiedener Muttersprachen fördern und sie so motivieren und befähigen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. «Seit einigen Jahren entwickelt unsere Schule ein Pilotprojekt zum Deutschlernen. Unser Ziel ist es, Verbindungen zwischen den beiden Sprachgemeinschaften zu schaffen und die Kommunikation in den beiden Sprachen, die in unserer Region gesprochen werden, zu fördern. Wir haben uns für Fächer wie Sport oder Hauswirtschaft entschieden, die sich besonders gut für Gruppenarbeiten und andere kooperative Unterrichtsformen eignen. Das Projekt betrifft alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule während ihrer Zeit im «Cycle d'orientation» ([Cycle d'orientation de Morat/ Murten](#)).

Die Arbeit mit Unterrichtsmaterialien, die unterschiedliche Kulturen und Lernkulturen zum Ausdruck bringen, fördert Diskussionen und den Austausch unter den Lernenden sowie zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden und hat einen Einfluss auf die Motivation und die Beteiligung. Eine Primarlehrerin, die in einer zweisprachigen Klasse unterrichtet, betont die kulturellen und pädagogischen Unterschiede: «Sie können sich gar nicht vorstellen, wie stark sich ein 'étang' von einem 'Teich' unterscheidet!»

Reziproke Immersion in nicht zweisprachigen Klassenzügen

Die reziproke Immersion wird nicht nur in den zweisprachigen Klassen des Kindergartens und der Primarschule in Biel ([FiBi: Website](#)), im Cycle d'orientation de [Morat/Murten](#) und an den [Bündner Schulen](#) umgesetzt, sondern auch im [Liceo Artistico](#) in Zürich sowie an den Gymnasien entlang der Sprachgrenze und an Hochschulen. Möglich sind auch kürzere Phasen, beispielsweise in den sogenannten Grünen Wochen oder Sportwochen, bei denen Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen der Schweiz zusammenkommen oder im Rahmen von klassenübergreifenden Schulausflügen (siehe ehemaliges Programm Excursion PLUS, übernommen von [movetia](#), oder die [Website des Staates Freiburg](#)).

Quellennachweis

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Bachmann D., Le Pape Racine, C. unter Mitarbeit von Walther, P., Cuendet, E. (2016). *Filière Bilingue Zweisprachiger Klassenzug Biel / Bienne Kindergarten und 1.+ 2. Klasse 2010 – 2014*. Didaktisches Konzept und Erfahrungsbericht.

http://www.plurilingua.ch/media/publications/TOUT_GesamtberichtFibi-2016-18-12def.pdf

Brohy, C. (2008). *Le bilinguisme en tant que projet de société: l'immersion réciproque à la frontière des langues en Suisse*. In Budach, G. (éd.) [et al.]. (2008). *Ecoles plurilingues – multilingual schools: Konzepte, Institutionen und Akteure*. Frankfurt a. M.: Peter Lang. 275-289.

Buser, M. (2014). *Deux plans d'études, une école: scolarisation bilingue dans la FiBi de Biel/Bienne*. In *Enjeux pédagogiques* no 23. 31–36. <https://edudoc.ch/record/115116>

Cycle d'orientation de la région de Morat [page Web]. <http://web.corm.ch/enseignement/langues>

Enseignement bilingue intégré. Etat de Fribourg. Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. [page web]. http://www.fr.ch/osso/fr/pub/apprentissage_des_langues/enseignement_bilingue_integre.htm

FiBi Biel/Bienne. [page Web]. <https://sites.google.com/site/fibibelbienne/home>

Friportal. Portail pédagogique fribourgeois. Pädagogisches Portal Kanton Freiburg. Etat de Fribourg / Staat Fribourg. [Website]. <https://www.friportal.ch>

Howard, E. R., Sugarman, J., Perdomo, M., Adger, C. T. (ed.). (2005). *The two-way immersion toolkit*. Washington: Center for Applied Linguistics.

Kunkel, Melanie (2013). *Teamteaching und sprachenübergreifendes Lernen in der Two-Way-Immersion*. In *OBST* no 83. 115-131.

Liceo Artistico /Schweizerisch-italienisches Kunstgymnasium. Kantonsschule Freudenberg Zürich. [Website]. <https://www.kfr.ch/liceo>

Movetia. Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität = Agence nationale suisse pour la promotion des échanges et de la mobilité = Agenzia Svizzera per gli scambi e la mobilità = Swiss agency for exchange and mobility. [Website]. (D, F, I, E). <https://www.movetia.ch>

Scholz, Gerold (1996). *Kinder lernen von Kindern*. Hohengehren: Schneider Verlag.

Simmen, D. (2015). *Zweisprachige Schulen in Graubünden*. In *Bündner Schulblatt* 2015/2. 4–5. https://edudoc.ch/record/120892/files/BS2_APR15.pdf

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

GUTE PRAXIS IM SPRACHENUNTERRICHT

FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

4 VOLLSTÄNDIGE IMMERSION AUF DER SEKUNDARSTUFE I: 12. PARTNERSPRACHLICHES SCHULJAHR

Stufe	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1 (KG)	2 (KG)	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprache(n)	Alle Sprachen										
Autorin	Claudine Brohy										

Ein Schuljahr in einer anderen Sprachregion in einem genau definierten Rahmen

Für alle Schülerinnen und Schüler ist das Ende der obligatorischen Schule, nachdem sie elf Jahre lang die Schulbank gedrückt haben, sowohl ein Abschluss als auch ein Neubeginn, zu dem gewisse Übergangsrituale gehören. Eine sehr lange Tradition haben in der Schweiz einjährige Aufenthalte, bei denen die Jugendlichen vollständig in einen anderen Sprachraum eintauchen, bevor sie eine Berufs- oder Gymnasialausbildung in Angriff nehmen. Mit dem 12. partnersprachlichen Schuljahr wurde diese Tradition neu belebt.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen in einem solchen Jahr die letzte Klasse der Sekundarstufe I (11. Jahr der obligatorischen Schule) in einer anderen Sprachregion und absolvieren das dortige Programm in ihrer Zweit- oder Fremdsprache. Es handelt sich somit um eine späte Vollimmersion. Falls die Schülerinnen und Schüler nicht zu weit von der Gastschule entfernt wohnen und entsprechende Verkehrsmittel vorhanden sind, können sie pendeln und jeden Abend nach Hause zur ihrer Familie zurückkehren. Ist dies nicht möglich, kommen zwei Varianten infrage: Falls die Gastfamilie ein Kind hat, das ebenfalls das 12. partnersprachliche Schuljahr absolviert, kann ein gegenseitiger Austausch erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler leben dann während der Woche bei der jeweiligen Gastfamilie in der anderen Sprachregion und verbringen die Wochenenden und Schulferien zu Hause. Sind weder das tägliche Pendeln noch ein gegenseitiger Austausch möglich, bleibt als dritte Variante ein Aufenthalt in einer Gastfamilie mit finanzieller Beteiligung. Dieses Schuljahr mit Vollimmersion kann in allen 26 Schweizer Kantonen absolviert werden; eine interkantonale Vereinbarung ([Regionales Schulabkommen, RSA](#)) regelt die Einzelheiten. Eine besonders wertvolle Erfahrung ist sicher ein Aufenthalt an einer italienisch- oder rätoromanischen Sekundarschule. Dies bietet die Chance, von der Mehrsprachigkeit der Schweiz zu profitieren und diese nicht nur auf das Tandem Französisch-Deutsch zu reduzieren. Im Kanton Freiburg erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres zwischen 15 und 20 Lektionen Stützunterricht in der L2 (Französisch oder Deutsch), die vom Kanton finanziert werden (siehe z. B. [Broschüre 2011–2012.pdf](#)).

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/3

Sprache und Kultur kennenlernen und sich persönlich entwickeln

Dieses Brückenjahr ist eine interessante Übergangslösung, weil die Schülerinnen und Schüler ihre Sprach- und Kulturkompetenzen in verschiedenen formellen und informellen Kontexten festigen und erweitern können. Sie gewinnen aber auch persönlich an Reife und Selbstständigkeit und sind danach in der Lage, überlegtere Entscheidungen für ihre Schul- und Berufslaufbahn zu treffen. In diesem Jahr können sie auch ihr Selbstvertrauen stärken, eine andere Schulkultur kennenlernen und schulische Themen vertiefen, nicht nur in einer anderen Sprache, sondern auch aus einem anderen Blickwinkel. Doch nicht nur die Schülerinnen und Schüler profitieren: Auch für die Gastfamilie und die Gastklasse ist diese Erfahrung sehr bereichernd, wie der Bericht von Coralie Tamarcaz-Schaub (Fully, VS) bestätigt:

«Ich habe ein 12. partnersprachliches Schuljahr in Hettiswil absolviert, einem kleinen Dorf im Kanton Bern. Ich hatte das Glück, bei einer wunderbaren Familie zu leben, mit der ich noch heute Kontakt habe, und aussergewöhnliche Leute kennenzulernen, sowohl im Umfeld meiner Gastfamilie als auch in der Schule. Die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen haben mich herzlich aufgenommen und mich sofort integriert. Alle gaben sich Mühe, mit mir in gutem Deutsch zu sprechen. Durch diese Erfahrung wurde ich nicht nur selbstständiger (ich war zum ersten Mal von meiner Familie weg und musste die Schulstrecken und meine Woche selber organisieren), sondern dank diesem Jahr kann ich nun auch das zweisprachige Gymnasium besuchen. Diese Erfahrung hat mir persönlich und beruflich enorm viel gebracht».

In besonderen Fällen kann ein 13. Jahr absolviert werden, und es ist auch möglich, einen anspruchsvolleren Schultyp zu wählen. Die Anmeldung beinhaltet ein rund 100 Wörter langes Motivationsschreiben der Schülerinnen und Schüler. Anmeldefrist ist jeweils in den ersten Monaten eines Jahres für das folgende Schuljahr. Deshalb ist es wichtig, dass die Schulen und Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler früh genug über diese Möglichkeit informieren und dass sie die Schülerinnen und Schüler im Austausch an ihrer Schule gut aufnehmen.

12. partnersprachliches Schuljahr, Website des Kantons Freiburg:

http://www.fr.ch/osso/de/pub/apprentissage_des_langues/12_partnersprachliches_schulj.htm

12. partnersprachliches Schuljahr, Website des Kantons Luzern:

https://newsletter.lu.ch/files/BKD/DGYM/2016%20April/Information_10_fremdsprachliches_Jahr_April%202016.pdf

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Quellennachweis

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

12^e année linguistique. Etat de Fribourg. Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. [page web].
http://www.fr.ch/osso/fr/pub/apprentissage_des_langues/12e-annee-linguistique.htm

Canton de Fribourg. (2011). *Dixième année linguistique (DAL)*. La dixième année toujours plus attractive. Fribourg: Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. <https://edudoc.ch/record/98856>

Regionales Schulabkommen RS NW EDK. Aufnahme Lernende in das Angebot «10. Fremdsprachliches Schuljahr». Information Merkblatt. Kanton Luzern. Bildungs- und Kulturdepartement BKD. [online].
https://newsletter.lu.ch/files/BKD/DGYM/2016%20April/Information_10_fremdsprachliches_Jahr_April%202016.pdf

Regionales Schulabkommen RSA 2009. Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK. [Website].
<http://nwedk.d-edk.ch/regionales-schulabkommen-rsa-2009>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)



FORMEN DES IMMERSIVEN UNTERRICHTS

WAS SAGT DIE FORSCHUNG DAZU
CLAUDINE BROHY

Der zweisprachige Unterricht – sowie zahlreiche Varianten davon, wie Immersion, CLIL, EMILE, zweisprachige Module und Sequenzen usw. – ist weder ein Fachunterricht für Lernende in ihrer L1 noch ein Sprachkurs, und weist deshalb spezifische didaktische Besonderheiten auf. Er bereitet die Schülerinnen und Schüler darauf vor, in einer vielsprachigen Gesellschaft zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Für die verschiedenen zweisprachigen Modelle sind sehr unterschiedliche Ressourcen erforderlich. Umfassendere Modelle – wie die Voll- oder Teilimmersion zu 50/50% – sind schwieriger umzusetzen und bedingen Unterstützung seitens der Schule, der Eltern oder allenfalls auch der Behörden sowie finanzielle Mittel. Andere, wie die Verwendung authentischer Texte in der L2 in Geografie und Geschichte hingegen, erfordern keine allzu aufwändige Vorbereitung und Finanzierung und können deshalb auf unkomplizierte Weise umgesetzt werden. Die vier vorgestellten Beispiele für zweisprachige Modelle zeigen, wie die ersten Schritte aussehen können.

Bestimmte kontextuelle, kognitive, soziale und organisatorische Faktoren bedingen die Besonderheiten des zweisprachigen Unterrichts. Natürlich können dabei nicht die gleichen Bedingungen geschaffen werden wie beim Erwerb der Muttersprache oder der Erstsprache, die eine einmalige Gelegenheit in der Entwicklung des Kindes darstellen. Der zweisprachige Unterricht bietet jedoch den Vorteil, dass das Lernen in der Schule etwas «natürlicher» ist – insbesondere der Sprachunterricht. Die Dichotomie zwischen «Erwerb» und «Lernen» bedeutet nicht, dass im Gehirn grundsätzlich andere Prozesse ablaufen, sondern verdeutlicht eher eine ganze Palette von Merkmalen. Der Erwerb einer Sprache bezeichnet eine informelle, nicht oder kaum angeleitete Lernform, bei der die Sprache eher prozedural als deklarativ angeeignet wird. Dies erfolgt in Kommunikationssituationen, die authentischer sind als bei den in der Schule üblichen Abfolge von Grammatikübungen und Rollenspielen. Der zweisprachige Unterricht ist stark von dieser authentischeren Art des Lernens inspiriert. Der allgemeine Trend zu einem früheren Beginn des Fremdsprachenunterrichts bedingt vielfältige Lehrmethoden, um einem Plateau-Effekt entgegenzuwirken, der durch Demotivation und Langeweile entsteht. Der zweisprachige Unterricht bietet die Möglichkeit, das Sprachenlernen dynamischer zu gestalten.

Doch mit dem zweisprachigen Unterricht lässt sich nicht nur die Expositionszeit erhöhen, d. h. die Zahl der Stunden in Kontakt mit der Zielsprache (was als *time on task* bezeichnet wird). Zum quantitativen Aspekt kommen qualitative Elemente in Form von metalinguistischen Überlegungen, von Wissenstransfers und von Strategien hinzu, die sich an die Mehrsprachigkeitsdidaktik anlehnen. Zweisprachiger Unterricht ermöglicht multimodales Lernen durch vielfältige Quellen, Textsorten (und somit verschiedene Schreibstile und Register) und authentische Texte.

Gute Praxis im Sprachenunterricht

Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule

© 2017, Generalsekretariat EDK

1/8

Wenn Schülerinnen und Schüler Aufgaben in einer Zweit- oder Fremdsprache erledigen, die unterschiedlich komplex sind, einen unterschiedlichen Kontextualisierungsgrad aufweisen und unterschiedliche kognitive Anforderungen stellen (BICS und CALP nach Cummins 1979), konzentrieren sie sich in erster Linie auf den Inhalt und die Strategien und legen den Fokus punktuell auf sprachliche Aspekte der Sprachen (Triangulation, siehe Brohy 2002). Sie tun dies auf eine ganzheitliche Weise und lernen dabei sowohl beiläufig als auch zufällig (inzidentelles Lernen) sowie durch Handeln (Learning by Doing). In der Deutschschweiz ist das Konzept des Sprachenlernens in allen Schulfächern (transcurriculare Anwendung oder *language across the curriculum*) ziemlich präsent in der pädagogischen Fachliteratur und war es auch schon früher, bedingt durch die Diglossie (Funktionsteilung zwischen Dialekten und Standarddeutsch), weshalb die deutsche Standardsprache in sämtlichen Fächern und nicht nur im Deutschunterricht erlernt wird.

Auf epistemologischer Ebene integriert die Didaktik für den zweisprachigen Unterricht Aspekte sowohl der allgemeinen Didaktik als auch der Didaktik der L1 und der L2, der Didaktik des entsprechenden nichtsprachlichen Fachs sowie der Mehrsprachigkeitsdidaktik (Sauer/Saudan 2008) und der integrierten Didaktik (Brohy 2008) (siehe Kapitel «Brücken zwischen Sprachen»). Bei der Erarbeitung von Projekten für den zweisprachigen Unterricht wird ganzheitlich vorgegangen, indem weitere Ansätze einbezogen werden, die ihren Teil zu einem gelungenen Ganzen beisteuern: Informations- und Kommunikationstechnologien, Fördern der Selbstständigkeit der Lernenden und lebenslanges Lernen, Austauschpädagogik (siehe Kapitel «Austausch und Mobilität»), kollaboratives Lernen und Workshops, ELBE bzw. *Eveil aux Langues*-Ansatz usw. Das zweisprachige Lernen eignet sich auch für weniger starke Schüler, da sie beim Kommunizieren nicht in erster Linie auf die korrekte Form achten müssen, sondern sich auf die Effizienz der Kommunikation und die rezeptiven Kompetenzen konzentrieren können. Seit den 1990er-Jahren wurden in der Schweiz Evaluationsinstrumente geschaffen, um die Wirkungen des zweisprachigen Unterrichts zu erforschen, insbesondere auf die Fach- und Sprachkompetenzen (L1, L2, L3), auf die Bedeutungskonstruktion in verschiedenen Sprachen, auf die Haltung sowie auf die Motivation und die kognitiven Strategien unter Einbezug der Lernenden, der Lehrpersonen, der Schulen, der Behörden und der Eltern. Zahlreiche Pilotprojekte konnten von begleitenden Massnahmen profitieren.

Evaluationen in Klassen mit zweisprachigem Unterricht attestieren den Lernenden generell gute Ergebnisse in den nichtsprachlichen Fächern, die teilweise oder ganz in der L2 unterrichtet werden, was dem Zusammenspiel von Sprache, Inhalt und Mehrsprachigkeitsdidaktik zu verdanken ist. Im Vergleich zum konventionellen Fremdsprachenunterricht geben die befragten Lernenden (und ihre Lehrpersonen) an, dass sie weniger Angst haben, Fehler zu machen, und dass sie gegenüber Mehrdeutigkeit toleranter sind (Brohy/Gurtner 2014). Dennoch zeigt die Vielzahl an Evaluationen in zweisprachigen Klassen, dass der zweisprachige Unterricht in all seinen Formen noch nicht in der Schweizer Bildungslandschaft etabliert ist (Brohy 2016).

Auf institutioneller und bildungspolitischer Ebene sind Formen des zweisprachigen Unterrichts in Gesetzestexten und Lehrplänen erwähnt. Sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene wird der zweisprachige Unterricht gefördert und finanziell unterstützt, namentlich durch das Sprachengesetz von 2007 (Art. 15², «Bund und Kantone fördern im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Mehrsprachigkeit der Lernenden und Lehrenden»; Art. 18 c «Der Bund kann Finanzhilfen gewähren an Gemeinwesen, die Projekte zugunsten der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften unterstützen.») und die Sprachenverordnung von 2010 (Art. 10 b sieht Finanzhilfen vor an Kantone für «Projekte zur Förderung des Erwerbs einer Landessprache über zweisprachigen Unterricht»). Gewisse Kantone wie Bern, Fribourg und Wallis haben Formen des zweisprachigen Unterrichts in ihre entsprechenden Konzepte aufgenommen. Der aktuelle Deutschschweizer Lehrplan 21 (2014) berücksichtigt bilinguale und immersive Unterrichtssequenzen sowie Phasen bilingualen Unterrichts; der Plan d'études romand (PER, CIIP 2010) erwähnt zwar den zweisprachigen Unterricht nicht explizit, dafür aber Transversal- und interdisziplinäre Fähigkeiten. Das

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

2/8

Projekt Passepartout der deutschsprachigen Teile der zweisprachigen Kantone und der Deutschschweizer Kantone an der französisch-deutschen Sprachgrenze haben die Mehrsprachigkeitsdidaktik für den zweisprachigen Unterricht entsprechend weiterentwickelt. Bereits 2003 erwähnte die CIIP in einer Erklärung zur Sprachenpolitik in der Westschweiz die Immersion und den Austausch als Grundpfeiler für das Erlernen von Sprachen.

Die Verbindung von Theorie und Praxis gewährleisten Ausbildungen an den PH und den Universitäten sowie Weiterbildungen (CAS). Allgemein sollte jedoch die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen weiter gestärkt werden. Einige Institutionen und Verbände bieten Treffen und Konferenzen zum Thema zweisprachiger Unterricht und zu damit zusammenhängenden Themen an (APEPS, Forum Partnersprachen usw.). Bisher wurden die Modelle für zweisprachigen Unterricht vorwiegend von den Sprachlehrpersonen getragen. Künftig sollten vermehrt auch Lehrpersonen angesprochen und ausgebildet werden, die nichtsprachliche Fächer unterrichten.

Alle Referenzen

Alle Links wurden am 27.9.2017 geprüft.

Ressourcen und nützliche Links

12^e année linguistique. Etat de Fribourg. Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. [page web]. http://www.fr.ch/osso/fr/pub/apprentissage_des_langues/12e-annee-linguistique.htm

Enseignement bilingue intégré. Etat de Fribourg. Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. [page web]. http://www.fr.ch/osso/fr/pub/apprentissage_des_langues/enseignement_bilingue_integre.htm

Forum langues partenaires Fribourg – Forum Partnersprachen Freiburg. [page Facebook]. www.facebook.com/groups/rendezvousbilingue

Movetia. Schweizer Agentur für Austausch und Mobilität = Agence nationale suisse pour la promotion des échanges et de la mobilité = Agenzia Svizzera per gli scambi e la mobilità = Swiss agency for exchange and mobility. [Website]. (D, F, I, E). <https://www.movetia.ch>

Plurilingua. Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue APEPS. [site web]. [F, D, I, E, R]. www.plurilingua.ch

Regionales Schulabkommen RS NW EDK. Aufnahme Lernende in das Angebot «10. Fremdsprachliches Schuljahr». Information Merkblatt. Kanton Luzern. Bildungs- und Kulturdepartement BKD. [online]. https://newsletter.lu.ch/files/BKD/DGYM/2016%20April/Information_10_fremdsprachliches_Jahr_April%202016.pdf

Regionales Schulabkommen RSA 2009. Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK. [Website]. <http://nwedk.d-edk.ch/regionales-schulabkommen-rsa-2009>

Semaine de la langue française et de la francophonie SLFF. CIIP. [site web]. <http://www.slff.ch>
Ruhstaller, B., Le Pape Racine, C. [et al.]. (2014). *Projektdokumentation: Îlots immersifs an der Primarschule*. Kanton Aargau, Departement Bildung, Kultur und Sport, Abt. Volksschule und Pädagogische Hochschule der Fachhochschule der Nordwestschweiz (PH FHNW). <https://edudoc.ch/record/127758>

Semaines de l'allemand. Cycle d'orientation de Sarine Ouest. [page web]. <http://www.co-sarineouest.ch/Semaines-de-l-allemand>

Settimana della Svizzera italiana. Università della Svizzera italiana. [sito web]. <http://www.usi.ch/it/6-identita-settimana-della-svizzera-italiana-aprile-2017-canton-berna/>
<http://www4.ti.ch/decs/dcsu/ac/osservatorio/agenda/home/risultati/dettaglio/?idEvento=64015&data=03.04.2017>

Quellennachweis

Bertschy I., Brohy C. (2009). *Supports pour des modules d'enseignement bilingue*. Atelier présenté lors du colloque annuel de l'APEPS. Soleure: Miméo.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Bertschy, I.; Egli Cuenat, M.; Stotz, D. (2016). *Lehrplan Französisch und Englisch*. Version Kanton Bern. Bern: Passepartout Fremdsprachen an der Volksschule. http://be.lehrplan.ch/passepartout/Lehrplan_Passepartout.pdf

Bertschy, I., Le Pape Racine, C. (2012). *Immersive oder bilinguale Inseln auf der Sekundarstufe I*. In Brohy, C. (éd.). *Zweisprachiger Unterricht: Modelle, Ausbildung, Nachhaltigkeit. L'enseignement bilingue: Modèles, formation, continuité*. Akten ZUG/APEPS, 19-20.11.2010. 53-58.
www.plurilingua.ch/media/publications/2012_BrohyAktenZUG_de.pdf

Bregy, A.-L.; Brohy, C.; Fuchs, G. (2000). *Expérience d'apprentissage bilingue précoce: Résultats des élèves de Monthey et de Sion à la fin de la 2e année primaire. Année 1998/99*. Neuchâtel: IRDP.
<https://www.irdp.ch/institut/experience-apprentissage-bilingue-precoce-214.html>

Brohy, C. (2002). *La forêt – der Wald – il bosco – il gaud – the forest – el bosque Quelques pistes pédagogiques dans la jungle du plurilinguisme scolaire*. In: Brohy, C. (ed): *L'enseignement bilingue dans/par/à travers la forêt. Zweisprachiger Unterricht im/mit und durch den Wald*. Actes des 4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues, Nyon, 20/21 janvier 2000. Neuchâtel: IRDP. 5-31.
<https://www.irdp.ch/institut/foret-wald-bosco-gaud-forest-bosque-556.html>

Brohy, C. (ed.) (2002). *L'enseignement bilingue dans/par/à travers la forêt. Zweisprachiger Unterricht im/mit und durch den Wald*. Actes des 4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues, Nyon, 20/21 janvier 2000. Neuchâtel: IRDP.

Brohy, C. (2008). *Didactique intégrée des langues: évolution et définitions*. In *Babylonia* no 1.
<http://babylonia.ch/fr/archives/2008/numero-1-08>

Brohy, C. (2008). *Le bilinguisme en tant que projet de société: l'immersion réciproque à la frontière des langues en Suisse*. In Budach, G. (éd.) [et al.]. (2008). *Ecoles plurilingues – multilingual schools: Konzepte, Institutionen und Akteure*. Frankfurt a. M.: Peter Lang. 275-289.

Brohy, C. (2010). *L'école bilingue – reflet d'une société plurilingue*. In Bernhard, R. (ed). *Entre union et discorde*. Annuaire de la Nouvelle Société Helvétique 2010. 165-171.

Brohy, C. (2016). *L'évaluation de l'enseignement bilingue et immersif en Suisse: entre légitimation et contrôle de qualité*. In Langner, M. et Jovanovic, Vic (ed.). *Facetten der Mehrsprachigkeit – Reflets du plurilinguisme*. Bern: Peter Lang. 227-247.

Brohy, C.; Gurtner, J.-L. (2014). *Evaluation der Einführung eines zweisprachigen Maturitätsgangs Deutsch / Französisch an den Kantonsschulen Freudenberg und Zürich Nord. Schlussbericht*. Freiburg: Universität.
https://bi.zh.ch/dam/bildungsdirektion/direktion/Bildungsrat/archiv/brb_2014/Sitzung_15._Dezember_2015/Schlussbericht_zweisprachiger_Maturitätsgang.pdf.spooler.download.1421133333083.pdf/Schlussbericht_zweisprachiger_Maturitätsgang.pdf

Buser, M. (2014). *Deux plans d'études, une école: scolarisation bilingue dans la FiBi de Biel/Bienne*. In *Enjeux pédagogiques* no 23. <https://edudoc.ch/record/115116>

Canton de Fribourg. (2009). *Concept cantonal de l'enseignement des langues*. Fribourg: Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. http://appl.fr.ch/friactu_inter/handler.ashx?fid=1022

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Canton de Fribourg. (2011). *Dixième année linguistique (DAL)*. La dixième année toujours plus attractive. Fribourg: Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS. <https://edudoc.ch/record/98856>

Canton du Valais. (2006). *Concept cantonal de l'enseignement des langues*. Sion: Département de l'éducation, de la culture et du sport. www.vs.ch/documents/212242/1231591/Concept+cantonal+de+l%27enseignement+des+langues.pdf/c8928ad0-678f-42f6-977c-43e1e4a1d07e

Cathomas, R. (2005). *Schule und Zweisprachigkeit. Immersiver Unterricht: Internationaler Forschungsstand und eine empirische Untersuchung am Beispiel des romanisch-deutschen Schulmodells*. Münster: Waxmann.

CDIP → EDK

CDPE → EDK

CIIP. (2003). *Déclaration de la CIIP relative à la politique de l'enseignement des langues en Suisse romande du 30 janvier 2003*. Neuchâtel: CIIP. www.ciip.ch/documents/showFile.asp?ID=2519

Concept général pour l'enseignement des langues. Berne: CDIP. <https://edudoc.ch/record/25521>

Concetto generale per l'insegnamento delle lingue. Berna: CDPE. <https://edudoc.ch/record/25520>

Cummins, J. (1979). *Cognitive/academic language proficiency, linguistic interdependence, the optimum age question and some other matters*. In *Working Papers on Bilingualism* no 19, 121-129.

Déclaration concernant la promotion de l'enseignement bilingue en Suisse du 2 mars 1995. Berne: CDIP.

<https://edudoc.ch/record/24417>

Dichiarazione concernente la Promozione dell'insegnamento bilingue in Svizzera del 2 marzo 1995. Berna: CDPE.

<https://edudoc.ch/record/24417>

EDK. (1995a). *Mehrsprachiges Land - Mehrsprachige Schulen: effizientes Sprachlernen durch Sachunterricht in einer anderen Sprache: 7. Schweizerisches Forum des Ausschusses Langue 2: Fremdsprachenunterricht der EDK = A pays plurilingue - écoles plurilingues: apprendre efficacement les langues par un enseignement dans une langue seconde: 7e Forum suisse organisé par la Commission Langue 2: enseignement des langues étrangères de la CDIP = [Scuole plurilingui per la Svizzera plurilingue] = [Scolas plurilinguas per la Svizra plurilingua]*. Berne, EDK. (Dossier 33).

<https://edudoc.ch/record/24413>

EDK. (1995b). *Erklärung zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz vom 2. März 1995*. Bern: EDK.

<https://edudoc.ch/record/24416>

EDK. (1999). *Gesamtsprachenkonzept*. Bern: EDK. <https://edudoc.ch/record/25519>

Freytag Lauer, A.; Meier, D., Le Pape Racine, C. (2015). *Le modèle des îlots immersifs dans le canton d'Argovie: des objectifs aux méthodes*. In Weil, M., Vanotti, M. (éd). *Weiterbildung und Mehrsprachigkeit - Formation continue et plurilinguisme.- Further education and plurilingualism*. Bern. HEP-Verlag. 85-91.

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Gajo, L. (2006). *Types de savoirs dans l'enseignement bilingue: problématique, opacité, densité*. In *Education et Sociétés plurilingues*, 20, 75-87.

Geiger-Jaillet, A., Schlemminger, G., Le Pape Racine, C. (2016²). *Enseigner une discipline dans une autre langue: méthodologie et pratiques professionnelles*. Approches CLIL-EMILE. Frankfurt: Peter Lang.

Germain, C. (1993). *Evolution de l'enseignement des langues: 5000 ans d'histoire*. Paris: CLE international.

Howard, E. R., Sugarman, J., Perdomo, M., Adger, C. T. (ed.). (2005). *The two-way immersion toolkit*. Washington: Center for Applied Linguistics.

Hutterli, S. (réd.). (2012). *Coordination de l'enseignement des langues en Suisse*. Berne: CDIP.
<https://edudoc.ch/record/106281>

Kanton Bern. (2017). *Bilingualer Unterricht und immersiver Unterricht. Merkblatt*. Bern: Erziehungsdirektion. Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung.
http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/leitfaeden.assetref/dam/documents/ERZ/AKVB/de/03_Lehrplaene_Lehrmittel/lehrplan_21_immersionsunterricht_d.pdf

Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz. Bern: EDK. <https://edudoc.ch/record/106282>

Kunkel, Melanie (2013). *Teamteaching und sprachenübergreifendes Lernen in der Two-Way-Immersion*. In OBST no 83. 115-131.

Le Pape Racine, C. (2000). *Immersion – Starthilfe für mehrsprachige Projekte. Einführung in eine Didaktik des Zweitsprachenunterrichtes*. Zürich: Verlag Pestalozzianum.

Le Pape Racine, C. (2014). *Mehrsprachigkeitsdidaktik und immersiver Unterricht in der Schweiz*, In Ehrhart, S. (ed). *Europäische Mehrsprachigkeit in Bewegung: Treffpunkt Luxemburg*. Bern: Lang. 117-144.

Loi fédérale sur les langues nationales et la compréhension entre les communautés linguistiques (Loi sur les langues, LLC, 441.1) du 5 octobre 2007. (F, D, I, R). www.admin.ch/opc/fr/classified-compilation/20062545/index.html

Ordonnance sur les langues nationales et la compréhension entre les communautés linguistiques (Ordonnance sur les langues, Olang, 441.11) du 4 juin 2010. (F, D, I, R).
www.admin.ch/opc/fr/classified-compilation/20101351/index.html#a10

Ruhstaller, B., Le Pape Racine, C. [et al.]. (2014). *Projektdokumentation: Îlots immersifs an der Primarschule. Kanton Aargau*, Departement Bildung, Kultur und Sport, Abt. Volksschule und Pädagogische Hochschule der Fachhochschule der Nordwestschweiz (PH FHNW). <https://edudoc.ch/record/127758>

Sauer, E.; Saudan, V. (2008). *Aspekte einer Didaktik der Mehrsprachigkeit. Vorschläge zur Begrifflichkeit*. Passepartout Fremdsprachen an der Volksschule.
www.passepartout-sprachen.ch/services/downloads/download/668/get

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)

Schlemminger, G., Le Pape Racine, C., Geiger-Jaillet, A. (2015). *Sachfachunterricht in der Fremdsprache Deutsch oder Französisch. Methodenhandbuch zur Lehreraus- und -fortbildung*. Hohengehren: Schneider Verlag.

Scholz, Gerold (1996). *Kinder lernen von Kindern*. Hohengehren: Schneider Verlag.

Schork, J. C. (2007). Die Rolle der Schule im Prozess der Spracherhaltung einer Minderheitssprache. Dissertation. Freiburg: Universität.

Schwob, I., Ducrey, F. (2006). *L'enseignement bilingue dans des classes primaires en Valais romand*. In *Babylonia* no 2. <http://babylonia.ch/fr/archives/anni-precedenti/2006/numero-2-06>

Stern, O., Eriksson, B., Le Pape Racine, C., Reutener, H., Serra, C. (1999). *Französisch – Deutsch: Zweisprachiges Lernen auf der Sekundarstufe I*. Chur: Rüegger.

Zimmermann, B., Hostettler, U. (2013). *Evaluation zweisprachiger Kindergarten Leubringen/Magglingen. Schlussbericht*. Bern: Pädagogische Hochschule PH Bern. <https://edudoc.ch/record/128003>

Lehrpläne

CIIP / Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (2010 – 2016). *Plan d'études romand*. Neuchâtel: CIIP. <https://www.plandetudes.ch>

D-EDK / Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2010 – 2014). *Lehrplan 21*. Luzern: D-EDK. <https://www.lehrplan.ch>

Passepartout (2015). *Lehrplan Französisch. Lehrplan Englisch*. Februar 2015. <https://www.google.ch/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwictcrikPzVAhVKDMAKHcPRCrkQjBAILjAB&url=http%3A%2F%2Fwww.passepartout-sprachen.ch%2Fservices%2Fdownloads%2Fdownload%2F533%2Fget&usq=AFQjCNEdgQDgghofz03sQt4dgNh5QoVFWw>

Repubblica e Cantone Ticino (2015). *Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese*. Bellinzona: Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Divisione della scuola. <http://www.pianodistudio.ch>

Online: <http://sprachen.educa.ch/de/gute-praxis> auf <http://sprachen.educa.ch>

Herausgeberin: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
© 2017, Generalsekretariat EDK, [Impressum](#)